

# - DIE POSITIVE SEITE -

## Hardegser Umwelttage

U  
M  
W  
E  
L  
T  
B  
E  
I  
R  
A  
T  
H  
A  
R  
D  
E  
G  
S  
E  
N

### Auf den Spuren von „Kyrill“

Eine für den Veranstalter erstaunlich große Teilnehmerzahl fand sich am Sonntagmorgen am Waldeingang Lunau ein, um von Revierförster Ralf Sepan näheres über die Auswirkungen des Sturmtiefs „Kyrill“ zu erfahren.

19 Teilnehmende aus Hardegsen, den umliegenden Gemeinden und aus Göttingen erfuhren auf der 3-stündigen Wanderung vorbei an verschiedenen Sturmwurfflächen näheres über das Ausmaß der Schäden, welche Bereiche des Waldes um Hardegsen besonders betroffen waren und wie seitens des Forstamtes damit umgegangen wurde.

Die Revierförsterei Hardegsen ist mit einem Sturmholzanfall von rund 14000 Fm und einer Kahlfäche von ca. 25 ha vergleichsweise glimpflich davongekommen. Das liegt nicht zuletzt daran, dass fast 70 % des Waldes, für den Ralf Sepan verantwortlich ist, Laubwälder bzw. Laubmischwälder sind.

Dennoch tut so ein Ereignis weh, besonders dort, wo der Sturm auch vor 150-jährigen Buchen nicht Halt gemacht hat, so Sepan. Die schlimmsten Schäden hat der Sturm westlich von Üssinghausen und oberhalb des „Märchengrundes“, westlich des Hardegser Wildtierparkes angerichtet.

Während die meisten Fichtenbestände mit Harvestern aufgearbeitet werden konnten, stand man hier - besonders im Hinblick auf das enorm hohe Unfallrisiko - einer besonderen Herausforderung gegenüber. Mit Unterstützung durch einen Bagger eines örtlichen Unternehmers, der sich eigens dafür eine Holzgreifzange angeschafft hat, wurden die knapp 2500 Fm Laubholz im Revier Hardegsen geborgen.

Die Arbeiten haben sich bis in den Spätsommer 2007 hingezogen, stellenweise kam es immer wieder zu sogenannten Nachwürfen, das nachfolgende Sturmtief „Emma“ tat sein übriges.

Interessant war zu hören und zu sehen, wie die Waldflächen sich bis heute entwickelt haben und welchen Tücken und Risiken durch Mäuse, Wild, Insekten oder Trockenheit junge Forstkulturen ausgesetzt sind.

Flächen bis zu ½ ha Größe wurden der natürlichen Entwicklung überlassen. Hier finden sich neben vielen Blühpflanzen massiv Pioniergehölze wie Birken, Ebereschen, Aspen und Weiden ein. Von den Flächen, die größer als ½ ha waren, sind zu 30% Eichenwälder und ca. 10% andere Laubwälder mit Wildkirschen und/ oder Bergahorn nach vormals Fichtenwald entstanden. Auf die übrigen Flächen sind Mischwälder aus Buchen, Lärchen und Douglasien gepflanzt worden.



### Auf den Spuren

alter und neuer Straßen  
über den Bollert

In der nächsten Ausgabe des Stadtanzeigers wird ein ausführlicher Bericht von Gerhard Schulze erscheinen.

### Verschoben auf

*Dienstag*

21. September 2010

15.15 – 17.00 Uhr

Dipl. Biol. Ulrike Berghahn

Kleine Monster im Bach  
Bäche sind nicht nur ein Spaß bringendes Nass und bringen den Regen ins Meer, sondern sind in ihnen leben auch viele Tiere. Nicht so große wie Teddys, Katzen, Hunde und Pferde sondern viel kleinere, und wenn wir die durch die Lupe angucken, sehen manche aus wie kleine Monster.

Ihr seid herzlich eingeladen diese Tiere zu suchen.

*Treffpunkt: Sportplatz*

*Hardegsen*

*Bitte Gummistiefel,*

*wasserfeste Kleidung und ein Picknick mitbringen.*